

Susanne Groß

Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW

Erfahrungsbericht Verwaltungsaustausch NRW / Ghana 2022

Susanne Groß/Hannah Acquah

Düsseldorf (02.-13. Mai 2022)

Accra (13.-24. Juni 2022)

Verwaltungsaustausch und Aktivitäten

Der für das Jahr 2020 geplante 3. Verwaltungsaustausch zwischen Ghana und Nordrhein-Westfalen wurde aufgrund des Auftretens und der weltweiten Verbreitung von COVID-19 auf das Jahr 2022 verschoben.

Vom 2. bis 13. Mai 2022 besuchte das fünfköpfige ghanaische Team Nordrhein-Westfalen. Die Teammitglieder kamen aus den ghanaischen Ministerien für Gesundheit, Bildung, Landwirtschaft sowie aus dem Ministerium für auswärtige Angelegenheiten und regionale Integration.

In der zweiten Phase des Programms besuchten 4 Mitarbeiter*innen nordrhein-westfälischer Ministerien vom 13. bis 24. Juni 2022 ihre Counterparts („Tandems“) in Accra, Ghana, zu einem Arbeitsbesuch. Neben dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) waren die Staatskanzlei, das Ministerium für Umwelt, Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz sowie die Landeszentrale für politische Bildung (Ministerium für Wissenschaft und Kultur) vertreten.

Gemeinsam wurde in den jeweiligen Partnerländern ein umfangreiches Informations- und Besuchsprogramm absolviert.

Ziel des Verwaltungsaustausches war es, die Kontakte zwischen beiden Partnerländern auf Verwaltungsebene zu vertiefen und neue Ideen für die Kooperation zu entwickeln.

Als Mitarbeiterin der Abteilung „Soziales, Pflege und Alter“ im MAGS habe ich am Austausch teilgenommen; meine Tandempartnerin war Ms. Hannah Akua Oparebea Acquah, Rektorin des Ghana College of Nurses and Midwives.

Der Fokus bei beiden Aufenthalten in NRW und Ghana lag auf den Themen „Altenpflege (Schwerpunkt: Pflegeeinrichtungen)“ sowie „Geburtshilfe“. Die Ausrichtung des Programms ergab sich nach dem Austausch zwischen meiner Tandempartnerin und mir im Vorfeld der gegenseitigen Besuche, wobei der Fokus während des Besuches von Ms Acquah in NRW noch einmal deutlich in Richtung Altenpflege verschoben wurde.

Wir beide hatten die Gelegenheit, die oben genannten Themenfelder bei unseren Besuchen bei diversen Akteuren und Einrichtungen im jeweils fremden Land kennen zu lernen und wichtige Einblicke in die bestehenden Herausforderungen und Chancen zu erhalten.

So besuchte ich mit Ms Acquah während der Zeit in NRW zum Beispiel unterschiedliche Pflegeheime, eine Tagespflegeeinrichtung und einen ambulanten Pflegedienst. Es bestand jeweils die Gelegenheit, sich vor Ort aus erster Hand über die Strukturen, Bedarfe und Herausforderungen in der Pflege zu informieren und auszutauschen. Besuche der Hochschule für Gesundheit in Bochum und der Fliedner Fachhochschule in Düsseldorf, bei denen Gespräche mit den Professorinnen und Professorinnen für Pflege und Geburtshilfe sowie mit Studierenden im Vordergrund standen, rundeten das Bild mit Blick auf die Akademisierung der Pflege und Geburtshilfe ab.

Ms Acquah wurde zudem grundlegend über Struktur und Arbeitsweise des Ministeriums informiert und hatte in Gesprächen mit Pflege- und Gesundheitsexperten des Ministeriums Gelegenheit, fundierte Informationen zum deutschen Pflege- und Geburtshilfesystem zu erhalten.

Zusammen mit Kolleginnen der Projektgruppe „Strukturelle Weiterentwicklung der Geburtshilfe“ des MAGS besuchten wir darüber hinaus beispielsweise ein Geburtshaus sowie die Universitätsklinik Bonn und das Florence- Nightingale Krankenhaus mit den jeweiligen Geburtsstationen und hebammengeführten Kreißsälen und besichtigten ein vom Arbeiter Samariter Bund geschaffenes Hebammenmobil, mit dem während der Flutkatastrophe im Ahrtal wichtige Beratungsarbeit für Schwangere vor Ort geleistet werden konnte.

Bei Besuchen in einigen Museen bzw. Institutionen (Haus der Geschichte Bonn und Düsseldorf, Bundesrat, Pflegemuseum) bekam Ms. Acquah einen Einblick in die Geschichte der Pflege bzw. NRW/Deutschlands und die Gesetzgebungstätigkeit des Bundesrats.

Der Besuch in Ghana war ähnlich aufgebaut, so dass ich die Gelegenheit hatte, dort meinerseits intensive Einblicke in die ghanaischen Pflegestrukturen zu erhalten.

Auf dem Programm standen Besuche bei den folgenden Institutionen:

- Ghana College of Nurses and Midwives (Ausbildungsort für verschiedene Fachkräfte für das Gesundheitssystem),
- School of Nursing and Midwifery an der University of Ghana Legon,
- Krankenpflege- und Hebammenschule in Korle-Bu (Nursing and Training College Korle-Bu),
- Ministry of Health,

- Ghanaischer Gesundheitsdienst (Ghana Health Service; Umsetzungsorgan der Politik des Gesundheitsministeriums zur Erbringung von Dienstleistungen),
- Greater Accra Regional Hospital (Referenzkrankenhaus in der Hauptstadt Accra) mit Besuch der Pflegedienstleitung, der ambulanten Abteilung und der Entbindungsstation des Krankenhauses,
- staatliches Entbindungsheim (Maternity Home),
- zwei private stationäre Pflegeeinrichtungen (eine Einrichtung für Kurzaufenthalte, das andere für Langzeitaufenthalte, auch mit Palliativversorgung) und eine Nursing Agency
- University of Ghana Medical Center (Krankenhaus mit Spezialleistungen) mit Forschungszentrum und hoch entwickeltem Simulationslabor,
- Ghanaischer Krankenpflege- und Hebammenrat (Nursing and Midwifery Council of Ghana), der als Aufsichtsbehörde für die Ausbildung und Praxis der Krankenpflege und Hebammen in Ghana hohe Standards und den Schutz der ghanaischen Bevölkerung gewährleistet. Weitere Aufgabenfelder: Der Prozess der Zulassung durch Prüfungen (online-basiertes Prüfungssystem), Überwachung der vorgeschriebenen, jährlichen Teilnahmen aller ausgebildeten Fachkräfte an Weiterbildungsprogrammen, Digitalisierung der eigenen Aktivitäten / Entwicklung und stetige Aktualisierung einer mobilen App mit zahlreichen Informationen und Lernmaterialien).

Verbunden waren die Besuche jeweils mit Vor-Ort-Besichtigungen sowie mit der Gelegenheit zu Gesprächen mit Verantwortlichen der jeweiligen Institutionen.

Erfahrungen

Das Programm, das wir gemeinsam absolviert haben, ließ eine vertrauensvolle Bindung zwischen meiner Tandempartnerin und mir entstehen. Gegenseitig war klar, dass ein offener Umgang wichtig ist, um auch künftig die Basis für eine gute Zusammenarbeit zu haben.

Sowohl in NRW als auch in Ghana haben wir ein straffes Programm absolviert, das für uns beide sehr intensiv und voller wichtiger Eindrücke war.

Besonders bemerkenswert war für mich die klar durchstrukturierte Organisation der einzelnen behördlichen Ebenen im Bereich der (Kranken-)Pflege und Geburtshilfe.

Spannend war es für mich festzustellen, dass wir an vielen Stellen vor ähnlichen Herausforderungen stehen. Der Fachkräftemangel, vor allem in ländlichen Regionen, ist überall Thema, auch wenn Ghana dort teilweise wirksame Mechanismen zur Bekämpfung bereits eingeführt hat (z.B. Ausbildung in ländlichen Gebieten und verpflichtender Einsatz vor Ort) und der Fachkräftemangel aufgrund der umgekehrten Alterspyramide noch nicht ganz so stark ausgeprägt ist, wie in NRW.

Interessant ist auch, dass die Akademisierung der Pflege in Ghana deutlich weiter fortgeschritten ist als in Deutschland. Insbesondere die Weiterqualifikation nach dem Bachelor ist dort in vielfältigen klinischen Masterprogrammen oder auf PhD-Ebene bereits etabliert. Hier besteht großes Potenzial für NRW, von der dortigen Expertise zu lernen.

Auf der anderen Seite ist das System der professionalisierten ambulanten und stationären Altenpflege in Ghana noch sehr jung, so dass flächendeckende Angebote zur Versorgung von pflegebedürftigen Menschen außerhalb ihrer Familien fehlen. Ms Acquah verdeutlichte jedoch, dass sich die Gesellschaft dort derzeit in einem Umbruch befände, der neue Strukturen auch in diesem Bereich notwendig mache. Hier könnte NRW mit seiner vielfältigen Pflegelandschaft möglicherweise wichtiger Impulsgeber und Partner sein.

Durch die Themenbreite des Programms habe ich bei der Vorbereitung und Durchführung auch die interne Zusammenarbeit innerhalb des Ministeriums als besonders erfreulich erlebt. Es haben sich neue Querverbindungen und Kontakte ergeben, die wir alle auch im künftigen Arbeitszusammenhang werden nutzen können.

Die Zuordnung in feste Tandemstrukturen empfand ich als sehr gewinnbringend, wenngleich ich auch den Austausch mit den anderen ghanaischen Tandempartnern bei gemeinsamen Veranstaltungen nicht missen möchte. Hier ergaben sich noch einmal ganz andere Austauschmöglichkeiten und das Kennenlernen kultureller Sichtweisen, die sehr bereichernd waren.

Erkenntnisse des Austauschs (über Ghana, für die Arbeit)

Da ich zuvor keine direkten Berührungspunkte zu Ghana hatte, waren nahezu alle Informationen über das Land neu. Vor allem hat mich die Vielfalt in der ghanaischen Kultur beeindruckt. Da ich die Gelegenheit hatte, den Aufenthalt privat noch um zwei weitere Wochen zu verlängern, konnte ich meine Eindrücke vertiefen und verfestigen.

Aus dem Verwaltungsaustausch haben sich für mich vor allem folgende wichtige Erkenntnisse ergeben:

- Der Austausch ist keine Einbahnstraße. Sowohl Ghana, als auch NRW haben interessante Ansätze zu bieten und können gegenseitig wichtige Impulse geben.
- Es sollte selbstverständlich sein, über den Tellerrand hinauszuschauen und voneinander zu lernen.
- In einer globalen Welt ist es wichtig, das internationale Engagement weiter zu stärken. Viele Probleme können auch zusammen gelöst oder zumindest durch Kooperationen abgeschichtet und angegangen werden. Viele Themen sind global und es wäre schade, den Blick für andere Lösungsmöglichkeiten zu verschließen.

- Es entstand der Eindruck, dass im Arbeitsumfeld viel Wert auf persönliche Kontakte gelegt wird. Darauf sollte aufgebaut werden und die entstandenen Arbeitsbeziehungen sollten genutzt werden, um die entstandenen Projektideen weiter zu verfolgen.

Perspektive, Künftige Zusammenarbeit

Während des Austauschprogramms sind folgende Ideen für fachliche Kooperationen entstanden:

- In Zusammenarbeit mit dem Ghana College of Nurses and Midwives und dem MAGS könnte sich insbesondere durch die Förderung einer mobilen Entbindungs- und Ausbildungsklinik „Hebammenmobil“ in unterversorgten Regionen Ghanas („mobile van maternity and education clinic for pregnant women and midwives“) eine handhabbare Möglichkeit der Kooperation zwischen Ghana und NRW ergeben. Perspektivisch wurde darüber gesprochen, das Fahrzeug auch für das drängende Thema „Beratung/Schulung der Angehörigen von pflegebedürftigen Menschen in der häuslichen Versorgung“ in Ghana nutzen zu können.
- Zudem ist das Ghana College of Nurses and Midwives interessiert daran, eine Kooperation mit der Hochschule für Gesundheit Bochum aufzubauen, um ein Studienelement „Eldercare“ bzw. entsprechende Curricula für Gerontologie/Geriatrie und Langzeitpflege zu entwickeln und in beiden Ländern auf höheren Ausbildungsebenen einzuführen, z. B. auf Master-Ebene in NRW und auf Postgraduate-Specialist-Ebene in Ghana. Während der Laufzeit der Programme könnte es Austauschprogramme für Studierende geben. Im Bereich des Hebammenwesens könnte sowohl ein Austausch der Hebammen als auch Hebamenschülerinnen zwischen Ghana und NRW stattfinden, um den Bereich des Hebammenwesens in beiden Ländern kennen zu lernen, insbesondere im Bereich der privaten Praxis.
- Eine weitere Möglichkeit der Kooperation sehen wir in einem Austausch von Expertise in Form eines Austauschprogrammes zwischen Mitarbeitenden von Pflegeheimen in Nordrhein-Westfalen und Studierenden des Ghana Colleges. Eine erste Kontaktaufnahme mit einem städtischen Pflegeheimbetreiber in NRW (mit Partnerstadt in Ghana) verlief positiv.

Die Besuche bei den Hochschulen in Ghana und NRW sowie den Universitätskliniken beider Länder verdeutlichen zudem die Potenziale für verstärkte Kooperationen zwischen beiden Seiten. Es ist daher geplant, dass seitens beider Tandempartnerinnen über die gewonnenen Kontakte folgende Partnerschaften hergestellt und Kooperationen angestoßen werden:

- Fliedner Fachhochschule und School of Nursing and Midwifery/University of Ghana Legon; mögliche Kooperation v.a. bzgl. Austauschprogrammen für Studierende und Lehrende.
- Uniklinik Bonn und University of Ghana Medical Center; denkbar wäre hier ein gemeinsames Forschungsprojekt.

Hemmnis für Kooperationen könnte die Unterschiedlichkeit des Pflege- und Krankensystems in Ghana und NRW sein, vor allem, was die Finanzierung angeht. Pflegeheime sind in Ghana bisher eine Ausnahme und als reine Selbstzahlereinrichtungen nicht für die breite Masse angelegt, wenngleich der Bedarf steigt.

Empfehlungen für den nächsten Austausch (stichwortartig)

- Im Vorfeld Austausch mit Tandems der vorangegangenen Jahre durchführen, z.B. auch „Do´s and Don´ts“, Erfahrungsaustausch,
- Im Vorfeld virtuelles Treffen aller aktuellen Tandempartner*innen durchführen mit erstem Kennenlernen und Briefing für die Anforderungen an die Programmgestaltung,
- Verstetigung des Austausches der NRW-Tandempartner auch im Nachgang zu dem Austausch, regelmäßige Reflexionstreffen,
- Erwartungen an die Programmgestaltung vorab klarer definieren, z.B. Zeitrahmen für die einzelnen Tage vorgeben („nicht zu viel Programm/weniger ist mehr“),
- Budgets der ghanaischen Tandempartner*innen in NRW erhöhen oder durch ein Budget für die NRW-Tandems ermöglichen, dass die ghanaischen Partner*innen eingeladen werden können („Gastfreundschaft“),
- Aufenthalt in Berlin verlängern; mit Übernachtung,
- Offizielles Wochenendprogramm anbieten (ohne Abnahmeverpflichtung),
- Evtl. im Vorfeld Briefing durch die Staatskanzlei, welche Förderprogramme und Möglichkeiten über GIZ etc. grundsätzlich bestehen,
- Evtl. im Nachgang Monitoring seitens der Staatskanzlei zu dem Fortgang der Projektideen, ggf. unter Einbindung der Hausspitzen der Ministerien, um die Bereitschaft für Kooperationen nachhaltig zu fördern.

gez. Susanne Groß

Düsseldorf, August 2022